

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 192.

Sonntag den 11. Juli.

1858.

Leipzig, am 10. Juli. Gestern Abend halb 6 Uhr traf Se. Maj. der König von Sachsen zum Empfange Allerhöchstseiner Tochter, Ihrer kaisert. Hoheit der Erzherzogin Margaretha, auf dem Leipzig-Dresdner Bahnhofe hier ein, stieg im Hotel zur Stadt Rom ab und geruhte sodann die neuen Anlagen beim Museum in Augenschein zu nehmen.

Ihre kaisert. Hoheit, Höchstwelche um 3/4 9 Uhr auf der Säch.-Bayerischen Eisenbahn hier anlangte, begab sich sofort nach dem Leipzig-Dresdner Bahnhof, allwo Se. Maj. der König Höchst-dieselbe auf das Herzlichste begrüßte. Um 9 Uhr reisten sodann Se. königl. Majestät und Ihre kaisert. Hoheit mittels Extrazuges nach Dresden ab.

Leipzig, am 10. Juli. Das Namensfest Ihrer Maj. der Königin von Sachsen wurde heute durch eine von den Musikchören der hiesigen Sammler ausgeführte Reville auch in unserer Stadt gefeiert.

Die Heilanstalt für arme Augenkranken zu Leipzig und ihr Begründer.

Der Begründer der hiesigen Heilanstalt für arme Augenkranken und der ophthalmologischen Klinik, Herr Prof. Dr. Ritterich, königl. sächs. Hofrath, Ritter des königl. sächs. Verdienstordens und des königl. preuß. rothen Adlerordens IV. Classe, vieler gelehrten Gesellschaften Mitglied, hat am 28. Juni sein fünfzig-jähriges Jubiläum als Doctor der Medicin gefeiert. Indem wir auf das segensreiche Wirken des um die Wissenschaft, um die Universität, um seine Vaterstadt und um zahlreiche leidende Menschen in und außerhalb Sachsens hochverdienten Jubilars zurückblicken, fassen wir zunächst die Stiftung ins Auge, durch welche er sich in Leipzig ein dauerndes Denkmal gesetzt hat. Er verfolgte bei derselben vor allem den Zweck, zahlreichen Armen, welche durch Augenkrankheiten doppelt unglücklich werden und keine Mittel besitzen, die Kosten ihrer Heilung zu bestreiten, unentgeltlich Hilfe zu verschaffen, und denjenigen unter ihnen, welche zum Zwecke ihrer Heilung kein Unterkommen erlangen können, unentgeltliche Verpflegung angedeihen zu lassen.

Das am 1. Juni 1820 von ihm eröffnete Institut unterhielt er vier Jahre lang aus eignen Mitteln und durch die Unterstützung von seinen Verwandten, Freunden und Bekannten, und brachte zugleich ein Stammcapital von 2000 Thlr. zusammen. Mit jedem Jahre aber mehrte sich die Zahl der Hilfesuchenden. Um der Anstalt größere Hilfsmittel zu verschaffen und ihr Fortbestehen zu sichern, traten mit ihm 1824 Männer unserer Stadt, welche das große Bedürfnis der Erhaltung eines solchen Institutes erkannten, zu einem aus 16 Mitgliedern bestehenden Vereine zusammen, der die Verwaltung der Stiftung übernahm. Die Staatsregierung bestätigte die Statuten des Vereins und die von demselben erlassene Aufforderung zu einer Unterstützung in einem weiteren Kreise hatte den besten Erfolg. Es konnte ein eignes Haus gekauft und 1835 statt desselben ein großes von einem ansehnlichen Garten umgebenes Institutsgebäude erbauet werden, dessen Werth bei seiner günstigen Lage in Leipzig sehr hoch anzuschlagen

ist. In ihm befinden sich Wohnung und Betten für ungefähr 36 Kranke, eine Wohnung für einen Hilfsarzt, eine Apotheke für die Anstalt, Sammlungs- und Versammlungssäle, Räumlichkeiten für das Dienstpersonal und für die Dekonomie.

Schenkungen und Legate, welche auf den im Institute aufgestellten Gedenktafeln aufgezeichnet sind, gestatteten allmählig, bei dem Ablaufe einer langen Reihe von Jahren ein ansehnliches Capital zur Sicherung des Fortbestehens der Anstalt zu sammeln, welches aber freilich bei der unerwartet großen Zunahme der Bedürftigen, welche in ihre Hilfe suchen, bei weitem noch nicht ausreichend ist. Auch Se. Maj. der König Anton und seine erhabenen Nachfolger ließen von 1829 an der Anstalt jährlich 50 Thlr. zufließen und genehmigten eine Bewilligung aus Staatscassen, die von 1830 an 300 Thlr. und von 1833 an 500 Thlr. jährlich betrug. Hofrath Ritterich schenkte dem Institute seine sehr werthvolle Sammlung von Instrumenten und widmete demselben, obwohl durch seine Privatpraxis sehr beschäftigt, unentgeltlich 31 Jahre lang einen großen Theil seiner Zeit. Vom Anfange des Bestehens der Anstalt an bis zum Schlusse des Jahres 1844 wurden in derselben

15,637 Augenkranken behandelt,	
1845	1491
1846	1649
1847	1658
1848	1830
1849	1815
1850	1781
1851	1968

In 31 Jahren 27,829

Von da an wünschte Hofrath Ritterich seines Alters und seiner Kränklichkeit wegen, daß das Amt des Arztes der Anstalt in die Hände eines anerkannten jüngeren Augenarztes und Lehrers gelegt werden möchte, nahm aber fortwährend durch Rath und That und durch seine thätige Betheiligung bei der Verwaltung als Mitglied des Directorii Theil an ihrer Erhaltung und Verbesserung.

Durch die Begründung einer Augenklinik, in der eine so reiche Gelegenheit ist, zahlreiche und zum Theil sehr seltene Krankheitsfälle beobachten und behandeln zu lernen, erwarb er sich ein großes Verdienst um die Universität.

Die Ergebnisse seiner langjährigen Erfahrung und seiner wissenschaftlichen Forschung hat er theils in Dissertationen und wissenschaftlichen Zeitschriften niedergelegt, theils in sieben herausgegebenen Schriften bekannt gemacht, von welchen die neueste in seinem Jubeljahre gedruckt worden ist unter dem Titel: „Lehre von den blutigen Augenoperationen, Leipzig 1858, Winter'sche Buchhandlung.“

Der hochverdiente Jubilar hat eine öffentliche Feier seines Festes, welche die medicinische Facultät in Verbindung mit der übrigen Universität und im Verein mit dem Collegium des Directorii der Heilanstalt für arme Augenkranken zu veranstalten wünschte, abgelehnt, um dasselbe im Schooße seiner Familie zu verleben.

Als Vorbereitung zu dem gedachten Jubelfeste wurde am Sonntage vor demselben von dem Geistlichen der Anstalt, Herrn Can-